

ein Haus, in dem ein Elephant stand, ein riesiges und erschreckendes Tier, das wir betrachteten und dabei staunten, wie zahm ein so mächtiges Wesen war, das auf einen Wink seines Wärters seine Kunststücke vorführte. Dieser Mann hatte es um 5000 Dukaten gekauft, er führte es dann von Venedig nach Deutschland und verdiente dabei viel Geld, denn er ließ es nur gegen Eintrittsgeld sehen. Dann wollte er es nach England bringen, aber in einem See-sturm wurde es von den Matrosen ins Wasser geworfen und kam so um.

0118

0116

0122

Am 10. Mai, einem Samstag, fuhren wir zur Kirche S. Maria delle Grazie zur Messe, und darauf zu S. Maria dei Miracoli, wo eine wunderschöne Kirche und ein ebensolches Kloster im Bau ist. ¹Zu der Zeit meiner ersten Reise begann eben das Volk an diesen Ort zu strömen, an dem sich damals noch keine Kapelle, sondern nur ein Gnadenbild der Hl. Jungfrau an einer Mauer befand, das wundertätig sein sollte. So groß waren der Zulauf und die Opfergaben, daß nun diese kostbare Kirche entsteht und den Namen der Hl. Maria von den Wundern (dei miracoli) trägt. Darüber sage ich noch mehr unten im Band III, S. 427.

0112

0127

0107

Am 11. Mai, dem Sonntag in der Himmelfahrtsoktav, hörten wir die Messe in der am nächsten bei unserem Gasthof gelegenen Kirche und fuhren nach dem Essen zu der auf dem Kastell, wo die Residenz des Patriarchen von Venedig ist. Jeden Sonntag sind hier vollständige Ablässe zu erhalten, wir empfingen sie und besichtigten den Ort. Die Kirche ist groß und sehr alt, wir trafen in ihr einen Bruder vom Predigerorden, der die Predigt hielt, <I, 100> die wir freilich nicht verstehen konnten. Nachdem er geendet hatte, kehrten wir nachhause zurück.

0167

0067

0217

Am 12. Mai, dem Tag der Märtyrer Nereus, Achilles und Pancratius begaben wir uns nach San Zaccaria. Nach der Messe schickten wir nach der Äbtissin des an die Kirche gebauten Klosters mit der Bitte, uns die Reliquien zu zeigen. Es sind hier reiche und vornehme und ziemlich weltliche Nonnen, Benediktinerinnen. Man öffnete uns einen Grabschrein, in dem jene drei Märtyrer ruhen. In einem anderen, silbernen, sahen wir den unversehrten Leib des Zacharias, des Vaters von Johannes dem Täufer, mit offenem Mund, und neben ihm die Leiber des Seligen Gregor von Nazianz, Theodors des Bekenner und der Hl. Jungfrau und Märtyrerin Sabina. Ich staunte über so viele Reliquien in dieser Kirche, aber ich hörte, daß hier einst die Tochter eines Kaisers Äbtissin war, der aus Liebe zu ihr die Heiligtümer hierher hatte bringen lassen. Nachdem wir sie betrachtet und verehrt hatten, kehrten wir zurück.

0017

0617

1117

Am 13. Mai fuhren wir zu den Karthäusern nach San Andrea, einem hochangesehenen und großen Kloster auf einer eigenen Insel, mit vier Kreuzgängen und geräumigen und schönen Zellen. Hier sahen wir verschiedene kleinere Reliquien wie einen Finger des Apostels Andreas, einen Arm des Hl. Laurentius und ähnliches und kehrten danach wieder heim.

Ende

Anfang

Am 14. Mai ließen wir uns früh zum Kloster Sankt Georg (San Giorgio Maggiore) fahren, das gegenüber dem Palast von S. Markus auf der anderen Seite des Canal Grande liegt, wo die Mönche auf unser Ansuchen die Sankt-Georgs-Messe sangen und uns danach viele Reliquien zeigten, vor allem das Haupt, den linken Arm mit unversehrter Hand des Hl. Georg und auch das Haupt des Apostels Jacobus des Jüngeren und den unversehrten Leib von St. Paul, Herzog von Konstantinopel, ein Stück von dem Schwamm unseres Herrn und noch mehreres. Danach fuhren wir zurück.

¹ Bauzeit 1481 - 1489. Das Marienbild auf dem Hochalter wurde seit 1477 als wundertätig verehrt.